

maß in einem Alter von 63 Jahren; sein Leben war thatenreich, sorgen- und mühevoll, daß man wol von ihm sagen konnte, wie es von Moses heißt: er war ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auf Erden. In seinen letzten Jahren wurde er häufig von Krankheit heim- gesucht. Diesen Kampf mit seinem Schmerze kämpfte er als Christ, aber schwerer war es ihm, den unvermeidlichen Krieg in der Ferne zu sehen und in Wittenberg, in seiner nächsten Umgebung, wahrzunehmen, welcher ein unsittliches, üppiges und ruchloses Leben allda eingerissen war. Viele waren dort gläubiger, aber bei weitem nicht alle waren besser geworden. Darum sehnte er sich mit ganzem Herzen hinweg aus dieser Stadt, wo alle Laster im Schwange waren, und konnte nur durch die Bitten des Kurfürsten bewogen werden, an der Universität zu bleiben, lehrte aber nicht mehr lange daselbst. Er war des Treibens, das er sah, überdrüssig und hatte Lust abzuschneiden. „Ich habe lange genug gelebt;“ — so schrieb er an die Kurfürstin — „Gott beschere mir eine selige Stunde.“ Den Wittenbergern sagte er: im Fall eine Krankheit ihn befiel, sollten sie ja nicht für ihn um längeres Leben beten, denn er sei der Welt satt und die Welt seiner; wie ein Gast aus der Herberge scheidet, um fröhlich weiter zu reisen, so könne er nun scheiden von der Erde. — Im Anfange des Jahres 1546 machte er eine Reise von Wittenberg nach Eisleben*). Seine Freunde fürchteten, er werde gar nicht bis dahin kommen, so schwach war er. Als seine Frau Katharina in ihren Briefen äußerte, wie besorgt sie um ihn sei, verwies er ihr dies mit getroster Muth und schrieb ihr: „Du willst sorgen für deinen Gott, gerade als wäre er nicht allmächtig, der da könnte zehn Doctor Martinos erschaffen, wo der einzige alte unklame. Laß mich zufrieden mit deiner Sorge; ich habe einen bessern Sorger, denn du und alle Engel sind, der liegt in der Krippen, aber sitzt gleichwol zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters; drum sei zufrieden. Amen.“ In Eisleben sprach er oft von seinem Tode, betete viel und mit Inbrunst, genoß auch noch zweimal das heil. Abendmahl. „Ich bin hier zu Eisleben geboren und getauft; (sagte er einmal) wie wenn ich hier bleiben sollte?“ Wiederum sprach er: „Wenn ich meine lieben Landesherren, die Grafen, zu einem Vergleich gebracht habe, so will ich heimgehen und mich in meinen Sarg legen und den Wüemern meinen Leib zu essen geben.“ Am Abend des 18. Februar 1546 wurde sein

*) Die Grafen von Mansfeld waren nämlich mit mehreren Verwandten Luthers schon seit längerer Zeit wegen einiger Erzgruben in einen Prozeß verwickelt, und Luther hoffte, durch seine Gegenwart die streitenden Parteien zu einem friedlichen Vergleich zu bringen.